

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 60 bei der Oberamtskasse Neuenbürg. Zweigl. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptchriftleitung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nr. 215

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 15. September 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Deutschland am Scheideweg

So sieht man es in Moskau an. Außer Deutschland hat heute niemand ein größeres Interesse als der Sowjetrussland.

Warum? Deutschlands etwaiger Beitritt zum Völkerbund und Deutschlands Zustimmung zum Westvertrage, heißt es in Moskau, würden das Ende der deutsch-russischen Freundschaft bedeuten. Der Vertrag von Rapallo, der die alten Bande zwischen Deutschland und Rußland knüpfte, würde seinen Sinn verlieren. Die Zusammenarbeit würde aufhören und die Freundschaft würde gebrochen, sobald sich Deutschland den Westmächten anschließen würde. In Asien stießen diese beiden Mächte aufeinander, und es fragt sich, wem von beiden Nebenbuhlern die Zukunft Asiens gehöre. So war man dem, auch in London allen russischen Plänen, die auf den Gewinn Konstantinopels und der europäisch-asiatischen Meerengen zielten, spinnenfeind. Man wußte auch seiner Zeit ganz genau, warum Rußland gegen Deutschland das Schwert zog. Der russische Minister Salomon sagte sich, daß der Weg nach Konstantinopel über Berlin und Wien führe. Aber man drückte ein Auge zu, als es galt, mit Hilfe Rußlands den gefährlichsten Wettbewerber auf dem Weltmarkt niederzuschlagen. Der Weltkrieg warf jedoch außerlich den Engländern ungeahnt zwei gewaltige Erfolge in den Schoß: Deutschland war erledigt, aber auch Rußland. Jetzt nach sechs Jahren aber zieht eine neue Gefahr auf: eine etwaige Verbindung Berlin-Moskau. Kame sie zustande, dann hätte der Weltkrieg für England den Sinn verloren, und die russische Frage würde sich für das britische Weltreich aufs neue erheben.

Hier haben wir die Erklärung für den englischen Wunsch, daß Deutschland sobald als möglich in den Völkerbund eintritt. Nur so versteht man auch das lebhafteste Interesse, das man im Auswärtigen Amt in London dem Zustandekommen eines westlichen Sicherheitsvertrags entgegenbringt. Der Franzose will aufs neue inebeln. Er erwartet, daß mit Deutschlands Eintritt in den Völkerbund der Vertrag mit der Kriegsschuldfrage und allen anderen Ungerechtigkeiten und Verlegenheiten auf ewig „verankert“ werde. Daran liegt England weniger. Dieses will mit dem neuen Strick, den man dem deutschen Rißel um den Hals wirft, ihn an den englischen Waagen binden, und ihm jede Lust, mit Rußland sich einzulassen, ein für allemal gründlich austreiben.

So steht Deutschland wieder einmal am Scheidewege: England zerrt es nach dem Westen und verspricht allerlei wirtschaftliche Vorteile. Rußland droht ihm mit Boykott seiner Ausfuhr, wenn es an die Seite der Weststaaten tritt. Nun ist es aber mit diesen angeblichen wirtschaftlichen Vorteilen von der Seite Englands nicht so gar weit her. Unter den 1800 Millionen Menschen der Erde, die ebensoviele Verbraucher sind, zählen etwa 600 Millionen zu Europa und Amerika; die andern 1200 Millionen sind Russen, Chinesen, Afrikaner usw. Es fragt sich nun, wer von diesen beiden Parteien mehr verbraucht. Die Amerikaner wissen dies recht gut. Sie suchen daher ihre Absatzgebiete weniger in Europa als in Asien (besonders in China). Andererseits ist Rußland nun einmal ein Sowjetstaat mit einer Wirtschaftsordnung, die für uns Mittel- und Westeuropäer einfach unmöglich und unannehmbar ist. Daher müßte ein zu inniger Zusammenschluß Deutschlands mit Rußland notwendig zu unserem wirtschaftlichen Zusammenbruch führen. Und doch dürfen wir, um mit Bismarck zu reden, den Draht mit Petersburg oder — besser Moskau nicht abreißen lassen. Wir können und dürfen mit den Westmächten, die es doch niemals gut mit uns meinen werden, kein Abkommen abschließen, das ein vernünftiges und freundschaftliches Einvernehmen mit Rußland ausschließen würde.

Damit soll noch lange nicht ein endgültiges Urteil über Sowjetrußland gefällt sein. Es ist ja zweifellos heute dort besser als vor sechs Jahren. Aber von einem wirtschaftlichen und politischen Paradies, als das es heute von den Sendboten Moskaus dargeboten wird, ist der Sowjetstaat noch himmelweit entfernt. Und wenn die Sowjetherren so tun, als ob wir Deutsche ohne Rußland gar nicht existieren könnten, so wird über das Gerede hinaus: es ist sicher, daß Rußland mehr auf uns angewiesen ist, als wir auf die Russen. Die deutsche Politik braucht also nicht zu ängstlich nach dem Stirnrunzeln der Tschitscherin und Sinowjew zu sehen, aber sie braucht auch nicht vor Chamberlain und Briand zusammenzuklappen. hat sie doch für die heutigen Sicherheitsverhandlungen eine gute Karte auszuspielen.

W. H.

Tagespiegel

Der preussische Landtag tritt am 21. September wieder zusammen.

Die Eisenbahnergewerkschaften haben auch den neuen Schiedspruch vom 10. September abgelehnt.

Der französische Unterrichtsminister, Monzie, soll am Dienstag in Berlin eintreffen, angeblich um mit dem preussischen Unterrichtsminister Becker eine Unterredung über Universitätsfragen zu pflegen.

Nach dem Pariser „Journal“ wird der französische Finanzminister Caillaux vom 23. September bis 4. Oktober in Washington über die Regelung der Kriegsschulden verhandeln. Die französische Kammer soll erst am 27. Oktober einberufen werden.

Im brasilianischen Staat Rio Granda do Sul sollen Unruhen ausgebrochen sein.

Neue Nachrichten

Die Einladung zur Konferenz

Berlin, 14. Sept. Nach langer Verzögerung soll die Einladung zur Ministerkonferenz morgen Dienstag in Berlin überreicht werden. Reichkanzler Dr. Luther hat es nun aber auch nicht eilig. Er hat den Kabinettsrat, für den der Staatsjurist Dr. Gauß einen ausführlichen Bericht über die Londoner Besprechungen ausarbeiten soll, auf Montag, den 21. September einberufen, um diesen Bericht und die von Briand unterzeichnete Einladung zu beraten. Mussolini hat seine Beteiligung an der Konferenz zugesagt. Nach dem Pariser „New York Herald“ wird er von England die Sicherheit für die neue italienisch-österreichischen Grenzen verlangen.

Stresemann zur Sicherheitsfrage

Berlin, 14. Sept. Wie ein führendes Mitglied der Deutschen Volkspartei mitteilte, habe Reichsminister Dr. Stresemann auf Grund der Berichte des Dr. Gauß eine sehr günstige Meinung über die Verhandlungen über die Sicherheitsfrage gewonnen und er werde die Einladung zur Ministerkonferenz jedenfalls annehmen.

Die Eisenbahner und der Sicherheitsvertrag

Berlin, 14. Sept. In seinem Blatt „Der Deutsche“ schreibt Abg. Stegerwald in einem Artikel „Die deutschen Eisenbahner zum Sicherheitsvertrag“ u. a., der Vertrag würde, wenn er nicht nur für den Westen, sondern auch für den Osten angenommen würde, von weittragenden Folgen für die deutschen Eisenbahnen und die Eisenbahner sein. Die Blätter des Kleinen Verbands berichten schon, daß der Völkerbund beabsichtige, ein einheitliches mittel-europäisches Verkehrsnetz zu schaffen. Die Eisenbahner müßten dann alle Hoffnungen begraben, daß die Eisenbahnen für das Reich wiedergewonnen werden können. Ein weiterer Artikel weist darauf hin, daß die Eisenbahn vom Dawesplan zum Hauptschuldner der märchenhaften Kriegsschuldigungen gemacht worden ist. Wenn der Sicherheitsvertrag von Deutschland angenommen würde, so würde der jetzige unhaltbare Zustand feierlich für alle Zeiten festgelegt. Die der Eisenbahn vom Dawesplan auferlegten Lasten in Ost und West werden jedenfalls durch den Sicherheitsvertrag noch vermehrt. Außerdem sei es nicht zweifelhaft, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Gefahr eines Kriegs zwischen den Westmächten und Rußland nahe rücken würde.

Von der Lohnbewegung in Berlin

Berlin, 14. Sept. Die Angestellten und Arbeiter der Hochbahn, Straßenbahn und Kraftomnibusgesellschaft Berlin haben Forderungen einer Erhöhung des Stundenlohns um 10 Pfg. vorgelegt. Der gegenwärtige Lohn soll auf 1. Oktober gekündigt werden.

Am 17. September finden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen über die Gehaltsforderungen der Bankangestellten statt.

Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 14. Sept. In der Zeit vom 16. bis 1. August ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 210 000 auf 231 000, d. h. um rund 10 v. H. gestiegen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 266 000 auf 286 000 gestiegen.

Reichsparteitag der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstands

Köln, 14. Sept. Gestern wurde hier der Reichsparteitag der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstands mit einer öffentlichen politischen Versammlung eröffnet. In dem der

Tagung vorgelegten Programm heißt es: In der Pflege des großdeutschen Gedankens, der Förderung der kulturellen Aufgaben der Zukunft und in der Einbeziehung der gebildeten Kreise des Mittelstands in den Rahmen der Partei werden die Wege erblickt, die die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstands unter Erweiterung ihres Programms und Änderung ihres bisherigen Namens in „Reichspartei des deutschen Mittelstands“ von nun an gehen soll. Prof. Dr. Bredt hielt eine Rede über die Stellungnahme der Wirtschaftspartei zu den außenpolitischen und den kulturellen Fragen. Reichstagsabg. Drewhitz behandelte die wirtschaftlichen Interessen der Partei. Es sprachen dann noch Vertreter des Bayerischen Bauernbunds, der Deutschhannoveraner und ein Vertreter der Kolonialdeutschen. Heute fand eine geschlossene Parteitagung statt.

Sozialdemokratischer Parteitag

Heidelberg, 14. Sept. Gestern abend wurde im großen Saal der Stadthalle der sozialdemokratische Parteitag durch den Parteivorstandenden Abg. Wels eröffnet. Etwa 400 Vertreter sind anwesend, darunter 10 Ausländer. Nach dem gedruckt vorliegenden Bericht zählt die Partei 844 495 Mitglieder, davon 153 693 weibliche. Die Beratungen werden hauptsächlich die Aufstellung eines neuen Parteiprogramms zum Gegenstand haben.

Am Sonntag wurde am Grab Eberts ein Kranz niedergelegt. In der Hauptversammlung nahm Frau Ebert am Vorstandstisch teil. Abg. Wels führte aus, die Erfüllungspolitik werde jetzt auch von Parteien betrieben, die sie früher bekämpften. Den Kommunisten sei die Sprengung der Gewerkschaften nicht gelungen. Er bekämpfte sodann die Zoll- und Steuerpolitik der Reichsregierung und forderte zum Schluss auf, für die allgemeine Weltverbrüderung einzutreten.

Der neue Saarpräsident ein Tscheche?

Saarbrücken, 14. Sept. Meldungen der Saarländischen Abordnung in Genf besagen, daß innerhalb des Völkerbunds von französischer und tschechischer Seite an Stelle des zurücktretenden Saarpräsidenten Kault das tschechische Mitglied Dr. Bezensky empfohlen wird. Die saarländische Presse stellt demgegenüber fest, daß die Wahl des Tschechen, der den Schülern die Beteiligung an der Jahrausgabe verbot und sich bei der Parade der französischen Truppen hervortat, den größten Widerspruch der Saarbevölkerung finden würde.

Aufgelöste Gemeindevertretung

Prag, 14. Sept. Die tschechische Regierung hat die Gemeindevertretung in Budgersthal (in dem von Tschechien geraubten schlesischen Hultschinerland) aufgelöst.

Sauerwein im alten Fahrwasser

Paris, 14. Sept. Im „Matin“ behauptet Julius Sauerwein, „ein Türke“ habe ihm gesagt, Deutschland bemühe sich, aus der Türkei ein großes Waffenlager zu machen; Deutschland habe vorgeschlagen, es wolle die Einrichtung von Waffenlagern und von Fabriken für Kanonen und Giftgas übernehmen. — Bemerkung überflüssig.

Türkischer Sicherheitsvorschlag für Moskau

Paris, 14. Sept. Der „Petit Parisien“ weiß zu berichten, der türkische Außenminister Tewfik Bey habe in Genf einen Sicherheitsvertrag für die Türkei, Persien, Irak und England vorgeschlagen. England werde auf den Vorschlag nicht eingehen. — Nach Pariser Blättern sollen die Türken an der Mossulgrenze ein Heer von 40 oder gar 70 000 Mann zusammengezogen haben.

Der Krieg in Marokko — Der spanisch-französische Angriff abge schlagen

Paris, 14. Sept. Die heutigen durch Havas verbreiteten Berichte sind ziemlich kleinlaut und lassen erkennen, daß der große gemeinsame spanisch-französische Angriff bereits zum Stillstand gekommen ist. Die Kabyslen zogen sich, nachdem sie ihre vordersten Linien lange harigartig verteidigt hatten, langsam auf ihre zweite Linie in den Vorbergen zurück. Die Kabyslen drangen wiederholt in die französischen Linien ein. Laut Havas soll der umzingelte Posten Assual am Samstag entsetzt worden sein. Der Bericht von der früheren Besetzung war also falsch. Die Verluste scheinen aber bedeutend zu sein. Es gelang trotz scharfen Geschützfeuers und der Einsetzung von Bombenflugzeugen nicht, die Schützengräben bei Biban zu bewältigen.

Die drei größten französischen Schlachtschiffe „Paris“, „Meh“ und „Strasbourg“ sowie mehrere Zerstörer, die an der Beschließung bei Albuemas teilgenommen haben, wurden nach Oran (Algier) zurückgezogen. Namentlich das führende Schlachtschiff „Paris“ ist durch mehrere Treffer der schweren Geschütze der Kabyslen stark beschädigt. Die „Paris“ muß ganz ausgeschieden werden und wird durch den Panzerkreuzer Courbet ersetzt.

Ueber den spanischen Angriff meldet Havas, daß die beabsichtigte zweite Landung bei Albuemas aufgegeben

und die dafür bestimmte Truppenmacht schleunigst an die Front von Tetuan verbracht werden mußte. Die Kabalen sind an der Ostfront (Cebadella, Melilla, Moro Ruovo) wieder zu nördlichen Angriffen übergegangen, durch ein heftiges Geschütz- und Maschinengewehrfeuer sollen sich die Spanier aber behauptet haben. Der feindliche „Druck“ an der Westfront (Tetuan) ist immer noch außerordentlich stark, mehrere spanische Posten sind umzingelt. Die Kabalen stehen bereits vor dem internationalen neutralen Gebiet von Tanger, wo die Spanier von „abgefallenen“ Eingeborenen, die durch ausgebildete Truppen Abd el Krimis unterstützt sind, hart bedrängt werden.

Der französische Bericht spricht von einer „Ueberrmacht“, gegen die die Spanier sich zu wehren hätten. Nach einer eigenen Behauptung des Generals Primo de Rivera stehen aber den höchstens 40 000 Kabalen etwa 240 000 Franzosen und Spanier gegenüber.

Ein Pariser Blatt meldet, der große französische Angriff sei auf die dringenden Bitten und Vorstellungen der Spanier unternommen worden, die der französischen Armeeleitung mitgeteilt haben, daß sie die Stellungen bei Tetuan nicht halten könnten, wenn sie nicht sofort durch einen großen französischen Angriff an den anderen Fronten entlastet würden.

Auffstand in Kischina

Paris, 14. Sept. Der „Action Francaise“ zufolge ist in Französisch-Indochina ein Aufstand ausgebrochen. Der Gouverneur ersuchte die Regierung in Paris um Verstärkungen.

Der amtliche französische Bericht besagt, der Vormarsch sei eingestellt worden, da die Wege für den andauernden Nachschub von Truppen und Munition wiederhergestellt werden müssen. Nur gegen Osten (nicht im Osten!) dauere der Vormarsch an.

Kabinettskrise in Südafrika

Kapstadt, 14. Sept. In der südafrikanischen Union droht eine Kabinettskrise. Der Justizminister Roos hat in einer öffentlichen Erklärung den Austritt der Nationalistischen Partei aus dem Kabinett angekündigt, falls der Erbsminister Herkog den Eingeborenen eine Vertretung im Parlament gewährt. Roos erklärte weiter, die Politik der Regierung der südafrikanischen Union müsse die vollkommene politische und wirtschaftliche Freiheit Südafrikas sowie die Trennung von britischen Reich erstreben.

Der Reichspräsident in Mecklenburg

Schwerin, 14. Sept. Reichspräsident von Hindenburg traf gestern vormittag von dem Mandövergelände bei Neubrandenburg hier ein und wurde von einer ungeheuren Volksmenge mit größter Begeisterung empfangen. Die mecklenburgische Regierung gab ihm zu Ehren ein Essen, bei dem der Reichspräsident in einer Ansprache für den freundlichen Empfang dankte.

Württemberg

Stuttgart, 14. Sept. Das Kindererholungsheim auf dem Heuberg. Am Samstag und Sonntag hatten Vertreter der württembergischen und badischen Presse Gelegenheit, das Kindererholungsheim auf dem Heuberg zu besichtigen. Das große Heuberglager steht unter der umsichtigen und tatkräftigen Leitung des früheren preussischen Staatsminister Dominikus und von Geh. Rat Wunderlich-Stuttgart. Der frühere Truppenübungsplatz des 14. (bad.) Armeekorps auf dem Heuberg, dem südlichen Ausläufer der schwäbischen Alb in der Nähe von Sigmaringen ist dem Verein Kindererholungsstätte Heuberg e. V. vom Deutschen Reich für 12 Jahre ab 1920 überlassen worden. Dafür hat der Verein an das Reich jährlich 9200 M. Miete zu zahlen, hat aber auch eine schwere finanzielle Last, die gesamten Instandsetzungs- und Reparaturkosten, übernommen, die jährlich 80 000 M. betragen. In den ersten fünf Jahren seines Bestehens sind in das Lager rund 67 000 Kinder aus verschiedenen Teilen des Reichs aufgenommen worden, die für je 4 oder 6 Wochen zur Erholung oder für 13 Wochen auf den Heilstätten untergebracht waren. Zurzeit sind im Lager 3000 Kinder anwesend. Diese werden gepflegt und gewartet von 275 „Tanten“, die in der Hauptsache gelernte Kindergärtnerinnen oder Jugendlehrerinnen sind. Die Verpflegungskosten betragen für Log und Kind seit dem 1. Juli 2.10 M.

Aus dem Parteileben. Die Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei in Württemberg findet am 24. und 25. Oktober in Stuttgart statt.

Vom Tage. In der Königstraße stürzte ein Mann von einem Lastauto, auf dem sich Möbel befanden. Der Mann

kam unter nachstürzende Möbel zu liegen, und es wurde ihm ein Fuß abgedrückt.

Aus dem Lande

Altbach M. Ehlingen, 14. Sept. Brand. Durch Ueberlaufen eines Deckels beim Kochen entstand in einem Deckelgeschuppen der Redarelektrizitätswerke in der Nacht zum Samstag ein Brand, dem der ganze Schuppen mit Inhalt zum Opfer fiel.

Asperg, 14. Sept. Typhus. In zwei hiesigen Familien sind Erkrankungen mit Typhusercheinungen vorgekommen. Die Krankheit wurde von Gmünd eingeschleppt.

Hall, 14. Sept. Betrügerin. Die 21 Jahre alte Dienstmagd Johanna Schwenze von Oberlonthelm M. Gaildorf wurde wegen vier Verbrechen des Betrugs im Rückfall (es handelt sich um Haftgeldschwindelen) in verschiedenen Orten der Oberämter Hall und Künzelsau zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Herrenberg, 14. Sept. Scheuendes Pferd. Durch ein vor einem Auto scheuendes Pferd wurde die Zeitungsträgerin Frau Mayer zu Fall gebracht. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach Tübingen übergeführt werden mußte.

Nagold, 14. Sept. Eingeklemmt. Der 47 Jahre alte Landwirt Christian Gauer wurde beim Langholzladen im Stadtwald zwischen zwei Stämme eingeklemmt und trug schwere Verletzungen am linken Fuß davon.

Neuenbürg, 14. Sept. Widerspruch gegen die Wasserzuführung nach Stuttgart. Die Amtsversammlung hat gegen die Absicht der Stadt Stuttgart, Wasser des Gach- und Enzwassergebiets dem Wasserversorgungsbereich Stuttgarts zuzuführen, scharfen Widerspruch erhoben.

Vöhringen, M. Sulz, 14. Sept. Brand. Die an der Straße nach Sulz liegende Dampfsegelei von Martin und Wilhelm Rip, ein großes Gebäude, das erst im vorigen Herbst erweitert wurde, ist vollständig ausgebrannt.

Balingen, 14. Sept. Landwirtschaftliches Bezirksfest. Das Landw. Bezirksfest ist nun endgültig auf den 19. und 20. September festgesetzt. An dem Reit- und Fahrturnier beteiligt sich auch eine Reittabellung der Tübingen-Maschinengewehr-Kompagnie. Die Brämierungen und der Festzug, dessen schönste Gruppen Preise erhalten werden, sind auf Samstag, das Reit- und Fahrturnier mit Hindernisrennen usw. auf Sonntag festgesetzt.

Kostweil, 14. Sept. Zigeunerschlacht. Wegen blutiger Mißhandlung eines Rosses sollte in der Vorstadt den 19. und 20. Septembers polizeilich festgesetzt werden. Dabei rottete sich die ganze Sippe der zurzeit hier herumstreifenden Karrenleute zusammen. Sie bedrohten den Schutzmann tätlich, dem indessen zwei Landjäger zu Hilfe kamen. Nun gingen die drei Männer d. Gesehes mit erschütterter Energie vor. Sie bearbeiteten das männliche und weibliche Zigeunervolk mit Gummiknüppeln, Karbatsche und Hiebwaße so nachdrücklich, daß manche auf Wochen genug haben können. Im Handgemenge ging der Hauptverdächtige durch.

Schramberg, 14. Sept. Sturz vom Motorrad. Der in den 30er Jahren stehende verh. Geschäftsführer der Holzbearbeitungsfirma Becker in Oberndorf namens Sanders verlor die Herrschaft über sein Motorrad. Er fuhr auf einen Baum und erlitt eine sehr schwere Kopfverletzung.

Schwenningen, 14. Sept. Konkurs. Die Firma Aktiengesellschaft für drahtlose Telephonie, vormals Albert Schmid-Schwenningen a. N., hat auf Grund einer am 4. September 1925 abgeschlossenen Bilanz, die eine erhebliche Ueberschuldung aufweist, beim hiesigen Amtsgericht Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt. Dessen Antrag wurde stattgegeben.

Ulm, 14. Sept. Tödlicher Unfall. Oberlehrer Wagner von Jungingen erlitt einen Unfall, der seine Ueberführung ins Ulmer Krankenhaus nötig machte. Hier ist er an den Folgen des Unfalls gestorben.

Sontheim a. Br., 14. Sept. Wirkung eines Blitzschlags. Bei einem unlängst niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz im Staatswald in zwei 20 Meter hohe, acht Meter von einander entfernte Fichten. Eine davon wurde auf fünf Meter abgerissen und gefällt, der Rest bis zum Boden in tausend Splitter zerrissen und in weitem Umkreis zerstreut. An der anderen, gleich starken Fichte wurde auf zehn Meter Höhe bis auf zwei Meter vom Boden eine 20 Zentimeter tiefe Furche herausgerissen. Der Blitz hatte

sich beim Niedergehen geteilt und war von besonderer Stärke.

Neresheim, 14. Sept. Brandstiftung. Auf der Domäne Hochstadt ist eine Scheuer mit dem Ertrag von 70 Morgen Gerste, 30 Morgen Haber und 10 Morgen Weizen sowie einer Dreschmaschine abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 48 000 Mark. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Unterbalzheim M. Laupheim, 14. Sept. Unfall beim Langholzführen. Der frühere Schultheiß und Landwirt Walcher erlitt beim Langholzführen infolge eines Kettenbruchs einen schweren Oberschenkelbruch.

Mettenberg, M. Biberach, 14. Sept. Verhafteter Brandstifter. Karl Berk, der am 15. August die mit Gerben und Heu gefüllte Scheuer seines früheren Dienstherrn Franz Josef Schmid in Mettenberg vorfälschlich in Brand gesteckt hat und seitdem flüchtig war, wurde ermittelt und dem hiesigen Amtsgericht übergeben. Berk ist geständig.

Waldsee, 14. Sept. Hagelschlag. Nach einem wunderschönen sonnigen Vormittag trat mittags ein rascher Witterungswechsel ein. Es gab einen viertelstündigen Hagelschlag mit darauffolgendem Regen. Hagel um diese Jahreszeit ist immerhin eine ungewöhnliche Erscheinung. Da die Ernte eingeharnt ist, hat der Hagelschlag keinen nennenswerten Schaden angerichtet.

Blühentreute, M. Ravensburg, 14. Sept. Großer Verlust. Ein Pferd des Bauern Georg Eisele von Buchsee sprang auf den Deckel eines Brunnenkuchens. Die Dielen brachen durch und das Pferd fiel in den zirka 6 Meter tiefen Schacht. Die Heufeile und Ketten wurden dem Pferd hinter den Vorderfüßen um den Leib geschlungen. Mittels einer Rollwinde, von zwei Ochsen in Bewegung gesetzt, förderte man das Tier fast bis zur Oberfläche, als plötzlich die Seile und Ketten über die Vorderfüße rutschten, so daß man genötigt war, das Pferd wieder hinabzulassen. Bis ein zweiter Aufzug zustande kam, war das wertvolle Tier am Verenden.

Reichenhofen, M. Leutkirch, 14. Sept. Den Verletzungen erlegen. Der 54 Jahre alte Landwirt Alois Waller aus Bordenberg, der beim Herausfahren eines Wagens aus der Tenne von der Dicksel so gewaltig an die Mauer geschleudert wurde, daß er einen Schädelbruch erlitt, ist nunmehr gestorben.

Mindersdorf, M. Sigmaringen, 14. Sept. Vom Auto erfaßt. Der Landwirt Hermann Kaiser von Zizenhausen bei Stöckach wurde von einem vorbeifahrenden Auto erfaßt, gegen einen Baum geschleudert und sehr erheblich verletzt.

Jellbach, 14. Sept. Autounfall. Durch Verschulden eines betrunkenen Wagenführers stürzte beim Postamt ein mit Hochzeitsgästen besetztes Auto um. Eine 80jährige Frau wurde schwer verletzt.

Ehlingen, 14. Sept. Unfall. Beim Aufspringen auf einen Straßenbahnwagen erlitt ein 19jähriger Kaufmann aus Obertürkheim schwere Verletzungen.

Heilbronn, 14. Sept. Verschiedenes. Durch die anhaltend feuchtkalte Witterung verzögert sich die Reife der Trauben erheblich. — Ueber die Höhe der Kirchensteuer wird hier viel geklagt, so daß der Kirchengemeinderat sich veranlaßt sah, in den hiesigen Tagesblättern die Kirchenmitglieder aufzuklären und zu beruhigen. — Die von der Kölner Barockengellschaft für die evang. Südgemeinde gelieferte Holzkirche ist jetzt unter Dach. Ihr Inneres ist sehr gefällig. Es erhält einen kleinen Turm mit Glocke. Die Gemeinde hofft, sie in wenigen Wochen einweihen zu können.

Kupferzell, M. Döhringen, 14. Sept. Großfeuer. Letzte nacht sind hier fünf Scheunen abgebrannt. Brandstiftung ist sicher festgestellt.

Reutlingen, 14. Sept. Schadenfeuer. Der ganze Paulinenhof der Witwe Reiff fiel am Sonntag vormittag mit der Ernte einem Brand zum Opfer. Man glaubt, daß das Feuer durch einen Blitz entzündet wurde.

Wiesensleig, M. Weislingen, 14. Sept. Brand. Bergangene Nacht ist die Korsettfabrik Dannemann mit Wohnhaus und Scheuer abgebrannt.

Ulm, 14. Sept. Die Reise um die Erde im Kraftwagen. Samstag nachmittag gegen 4 Uhr lockte ein großes Automobil, das auf dem Münsterplatz stand, eine große Menge Zuschauer heran. Es war eingeteilt in einen Wohn- und Schlafraum und aufs modernste eingerichtet. Der Beführer Dr. Ludwig Engelsmann mit Gattin und einem Chauffeur, wollen die Weltreise in 10 Jahren vollenden. Die Reise hat begonnen am 28. Oktober 1924 in Haag (Hol-

Die Referendarin.

Roman von Carl Guffe.

(Nachdruck verboten.)

74

„Ja, Mutter, ich muß nu wohl mit ihr reden. Sol' sie man 'mal, aber erst laß sie man trinken.“

Zule kam. Sie sah übermäßig aus und hatte bläuliche Ringe unter den Augen. Sie hatte ein altes, fleckiges Hauskleid an, das am Ellbogen zerrissen war. Auch ihr Haar hatte sie nicht ordentlich gemacht, sondern nur rasch zum Knoten gedreht und lose aufgesteckt.

„Fastig trank sie den lauwarmen Kaffee hinunter, ohne etwas zu essen, und wollte dann wieder in ihr Zimmer zurück, das sie seit der Heimkehr vom Kegelfeste fast nur zu den Mahlzeiten verlassen hatte. Da legte der Alte ihr die Hände auf die Schultern: „Bliv man 'n beten hier, min löten Brinzeffen! Ja hew mit bi to snaken; dat is all Tidl!“

Wenn er nicht recht anzufangen wußte, sprach er immer Blatt.

„Mit mir?“ fragte Zule achselzuckend. „Das hat doch keinen Zweck. Ihr könnt mich wohl gar nicht genug quälen!“

Raul Fischer hatte sich wieder gesetzt und trommelte mit den Fingern auf den Tisch.

„Komm mit hier nicht mit deinen Faxereien, mein Döchtling — sonst red' ich anders! Du kennst deinen Vater — er kann so, er kann aber auch sol' Du brauchst gar nicht wie's lebendige Leiden Christi zu gucken, wir wollen nur dein Beste. Also setz dich 'mal her... so... und nu höre 'mal: Du bist 'n hübsches Mädchen, kriegt für unsere Verhältnisse mal 'n ganz schönes Stüd Geld

mit und bist ja noch jung. Aber hübscher wirst du nicht und jünger auch nicht. Weine gewinnen durchs Lagern und Zigarren auch — ihr Mädchen aber nicht. Also ich meine, so pöhpöb könntst du wohl ans Heiraten denken! Ich kümmer mich ja nicht so darum, aber daß dir genug nachlaufen, das merkt 'n Blinder. Da ist der Gustav... 'n guter Jung' mit 'ner guten Stellung. Mutter hat schon immer gesagt: Greif zu! Na, wenn du keinen Besseren kriegen kannst, dann wärs du ja 'n Schaf, wenn du ihn nicht nähmst. Na ja — und da is nun Herr Körner, der Referendar —

Er räusperte sich und sah seine Tochter an.

Sie hatte sich, ganz wie er es wünschte, hingeseht. Aber sie sah da, als interessierte sie das ganze Gespräch nicht. Auch als Peters Name fiel, blieb sie teilnahmslos.

Das ärgerte den Alten, aber er bezwang sich.

„Wir wollen uns doch keine Fissimatenten vormachen. Du liebst ihn — schön und gut, nichts gegen zu sagen. Feiner Mann, seine Stellung, wahrscheinlich auch 'n feines Vermögen — überhaupt 'n netter Kerl. Das kann uns aber nu alles nichts nugen, Zule, wenn er dich nicht heiratet. So 'ne junge Herren wollen sich amüsieren und dann, heidi, wegl' Was meinst du, wie lange dein Herr Körner hierbleibt? Höchstens noch bis zum ersten Januar. Der wird da sein, eh man's denkt. Und wenn so 'n Referendar erst weg ist, dann kannst du ihm lange nachpfeifen. Und darum und deswegen will ich mal vernünftig mit dir reden. 'ne bloße Pufferei ist nichts für uns. Wenn schon, denn schon! Wir müssen daraus 'ne reelle Sache drehen. Und wenn du geschickt bist, so kann das auch werden.“

„Zule, Zule, das ist doch für dich noch viel mehr wie für uns. Donnerlichting, 'n hübsches Mädchen, wenn das

will — na ja doch, ja doch, ich meine ja nur. Wir Mäners baumeln doch bald an der Strippe.“

„Und denk 'mal, wenn das in die Brüche geht. Du bist blantiert vor der ganzen Stadt. So bald wird dann keiner mehr anbeißen. Und dein alter Vater muß sich schämen, sich im Kegelflub blicken zu lassen.“

„Nee, da muß 'n bißchen Dampf dahinter! Daß er nach dir so toll bleibt, wie er ist — das ist deine Sache. Das andere machen wir. Er muß so pöhpöb in die Familie gewöhnt werden. Beim Kegelfest war er ja schon. Die Einziehung hab' ich durchgeführt. Hab' so getan, als wär' die Sache meistens wegen ihm verschoben worden. Na, und war's nicht grohartig? Hat er sich nicht wohl gefühlt? Der ist bei uns lieber als wo anders! Und das Nächste ist nun, daß er zu uns ins Haus kommt.“

Zu schrak auf.

„Wer? Herr Körner? Zu uns ins Haus?“

Sie fing an kramphast zu lachen. „Ich glaube schon, daß er danach Schnuck hat“, fügte sie höhnisch hinzu.

Frau Fischer, geborene Meyer, war bisher still gewesen.

„Nanu habe dich man nicht so“, warf sie jetzt ordentlich empört ein. „Jesus, als ob das 'n Brinz wärel! Warum soll der wohl nicht 'mal bei uns Mittag essen? Was ich dir man sagen wollt': der hat mehr Verehrung für uns als du, der weiß, was wir für anständige und gemütlche Leute sind, der wird sich 'ne Ehre draus machen, hierher zu kommen. Wie man die Männer nimmt, werd' ich wohl besser wissen wie du Grünshnabel, und ob fein oder nicht fein — 'nen guten Happenpappen ist jeder gern!“

(Fortsetzung folgt.)

land) und endet Januar 1935 in Berlin. Von hier aus fährt das Auto nach München, Wien, Salzburg, Budapest. Es handelt sich hierbei um eine große Weite.

Neresheim, 14. Sept. Tod aus Schrecken. Im Kaltwerk wurde der 40jährige Arbeiter Josef Böß im Schreden über ein herabstürzendes Felsstück vom Schlag getroffen.

Schwenningen, 14. Sept. Diamantene Hochzeit. Die diamantene Hochzeit konnte Plaidnermeister Johannes Mehe im Kreise seiner Familie — 2 Töchter, 5 Enkel und 5 Urenkel — feiern.

Baden

Pforzheim, 14. Sept. In der Abortgrube ertrunken. Das 2½jährige Söhnchen des Rosenwirts Bach fiel in Brödingen in eine Abortgrube und ertrank.

Willingen l. B., 14. Sept. Die Willinger Hausuhrenfabrik ist von Willingen nach Kirchzarten übergesiedelt, um dort unter Angliederung einer Gehäusefabrik in bisheriger Weise weitergeführt zu werden.

St. Georgen, 14. Sept. Der 23jährige Leopold Müller von hier, der sich am letzten Sonntag als Athlet an einem Sportfest in Ofenburg beteiligte und beim Ringen mit einem Vorbeerkranz ausgezeichnet wurde, brach bei der Preisverteilung infolge eines Hirnschlags plötzlich tot zusammen.

Freiburg i. Br., 14. Sept. Hier wurde dieser Tage in einer Versammlung der Interessenten unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Bender eine Schauinsland-Bahn-Studien-Gesellschaft ins Leben gerufen, deren Zweck die Förderung einer Bahnverbindung zwischen Freiburg und dem Schauinsland und der damit in Zusammenhang stehenden Anlagen ist.

Müllheim, 14. Sept. Auf der Landstraße zwischen Müllheim und Augen war eine Frau mit Kesselpfänden beschäftigt, als in schnellem Tempo ein Motorradfahrer an die auf der Landstraße stehende Leiter stieß. Die Leiter stürzte um und die Frau erlitt durch den Sturz schwere Verletzungen.

Rheinfelden, 14. Sept. Der bei den Schmirgelwerken Maier und Schmitt beschäftigte Elektromeister Burch kam der elektrischen Leitung zu nahe, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Kokales.

Wildbad, 15. Sept. 1925.

Ständchen. Eine große, schöne Ueberraschung wurde Sonntag morgen Herrn Oberlehrer Monn zuteil. Die Schüler der hiesigen Volksschule brachten ihm aus Anlaß seiner Pensionierung ein Ständchen. Herrlich ertönten in den heitern, frischen Morgen hinein die Lieder: „Im schönsten Wiesengrunde“ — „Es reden und träumen die Menschen viel“ — „Sollt ich meinem Gott nicht singen“. Herr Rektor Fromm übermittelte Herrn Monn den Dank der Schule für seine mehr als 40jährige Tätigkeit hier; Oberlehrer Walz sprach im Namen der Kollegen, denen Herr Monn mit Rat und Tat stets beigegeben, hervorhebend das friedliche, gute Verhältnis, das unter den Kollegen geherrscht und das mit ein Verdienst des Herrn Monn gewesen sei. Beide Herren wünschten dem nun aus dem Amt geschiedenen Kollegen noch einen langen, angenehmen Lebensabend in seiner prächtigen Villa am Delberg und überreichten ihm einen Blumenstrauß. Herr Oberlehrer Monn dankte sichtlich gerührt für alle ihm erwiesene Liebe, ermahnte die Kinder zu treuem Fleiß und versicherte, der Schule und den Herren Kollegen auch fernerhin ein treuer Freund zu bleiben.

Auto-Fahrt nach Stuttgart. Am Donnerstag, den 17. Sept. macht die Kraftwagengesellschaft Neuenbürg eine Fahrt über Schloß Solitude nach Stuttgart zum Besuch der Ausstellung „Das schwäbische Land“. Abfahrt vom König-Karl-Bad 8 Uhr morgens; Rückkehr 7.30 Uhr. Preis Mk. 12.

W. Ärztliche Tagung in Bad Wildbad. Auf Einladung der Wildbader Kurärztlichen Vereinigung hatten sich am Sonntag den 13. ds., Mitglieder des ärztlichen Bezirksvereins 10, zum Teil mit ihren Damen eingefunden. Es galt einer ärztlichen Zusammenkunft, um sowohl rein wissenschaftlich, wie in gewisser Hinsicht auch praktisch das Neueste zu hören, was im unmittelbaren wie mittelbaren Zusammenhang mit der Wildbader Kur steht. Es handelte sich also um balneologische Fragen. Den Vorträgen ging eine Besichtigung der staatlichen Bädanlagen voraus. Eine Anzahl der auswärtigen Ärzte versenkte sich körperlich, nachher geistig in die Wildbader Thermen. Die Kurärzte, Herren Dr. Grunow und Dr. Schwab, unterrichteten über die neuesten Forschungsergebnisse. Ersterer verbreitete sich eingehend über die „Reizwirkung der Wildbader Thermalbäder auf das vegetative Nervensystem an der Hand hämatologischer Befunde“, in welchen Ausführungen der Redner außer anderen Autoren seine eigenen Erfahrungen und Untersuchungsergebnisse bekannt gab, der Ertrakt jahrelanger Beobachtungen und selbstgeleiteter Erfahrungen. Herr Dr. Schwab verbreitete sich eingehend über ganz andere, aber ebenso wichtige Punkte, nämlich über alle die, welche der ärztliche Praktiker, der außerhalb von Wildbad wohnt, von der Wildbadkur wissen muß. Beide Vorträge waren gleich wichtig, denn beide Redner haben es verstanden, sowohl rein wissenschaftlich wie auch praktisch mit hervorragender Sachkenntnis vorzutragen. Nicht unerwähnt darf etwas bleiben, das auch die breitesten Öffentlichkeit angeht. Das ist das Baden in den Wildbader Thermalwässern ohne vorhergehende ärztliche Untersuchung und ärztliche Ueberwachung während der ganzen Badekur. Immer wieder zeigten auch in den beiden Vorträgen einzelne Stellen, wie es ganz und gar unerlässlich ist, den Kurarzt wegen der Badekur aufzusuchen. Die Wildbader Thermalquellen sind durchaus nicht indifferent, im Gegenteil, sehr different und sie vermögen unter Umständen Ergebnisse zu zeitigen, Vorgänge im menschlichen Körper auslösen, die sogar recht beträchtliche Schädigungen nach sich ziehen können, wenn nicht jeder Badegast, Auswärtiger wie Einheimischer, seine Badekur ärztlich überwachen läßt. Herr Dr. Grunow und Herr Dr. Schwab legten nach ihren neuesten Unter-

suchungsergebnissen diese Verhältnisse mit Klar. Die Vorträge waren beachtenswert und fanden starken Beifall bei den ärztlichen Zuhörern.

Ein von etwa 70 Ärzten mit zahlreichen Damen besuchtes, gemeinsames Mahl im Sommerberghotel einte bei leiblichen Genüssen und etlichen Ansprachen; alte Beziehungen wurden aufgefrischt und befestigt, neue angeknüpft, kurz der standesmäßige Zusammenhang und Zusammenhalt auf das Schönste gefördert und weiter gefestigt. Außer den Wildbader Kurärzten waren zahlreiche erschienen aus den Oberämtern Neuenbürg, Calw, Nagold, aus der Maulbronner Gegend und erfreulich viele aus Pforzheim. Die Badverwaltung hatte in entgegenkommender Weise die Tore aller Wildbader Badeeinrichtungen geöffnet und zu den Vorträgen die schöne Halle des König-Karl-Bades, mäßig geheizt, zur Verfügung gestellt. Auch der Herr Badkommissar, Oberstleutnant von Breuning, war zur Begrüßung und Eröffnung der balneologischen Tagung erschienen. Es war eine wohlgelungene Veranstaltung der Wildbader Kurärztlichen Vereinigung, zur Förderung der Wissenschaft, zum Wohl derer, für die die Wildbader Thermen zweckmäßig und nötig sind, zum Ruhm des wohlbekannteren Thermalbades Wildbad.

W. Nachträgliches zu Kapellmeister Rypinski's Ehren-Abend. Schon gegen Mittag des Tages, an dem der Ehrenabend mit der berühmten Annelise von Dessau stattfinden sollte, war das ganze Haus bis auf den allerletzten Platz restlos ausverkauft. Zahlreiche Stühle mußten eingeschoben werden, um allen denen, die etwas spät zum Kartenkauf kamen, noch einen Sitzplatz zu ermöglichen. Was von Kurgästen noch in Bad Wildbad zugegen war, war erschienen. Halb Wildbad selber war da, aus dem oberen Enztal waren Besucher erschienen, wie nicht minder aus dem unteren und sogar solche aus Pforzheim. Aus Calmbach war von einem einzigen Bürger eine Bestellung für 10 (!) der besten Plätze eingelaufen; glücklichweise trat sie noch früh genug ein. — Ein Klängezeichen, die Musik setzt ein. Das Orchester, das natürlich Rypinski leitet, gibt sein Allerbestes her. Es wird wundervoll gespielt. Absolute Ruhe im Zuschauerraum. Man hätte ein Haar fallen hören können. Mit ungewöhnlicher Spannung wird gleicherweise die Musik wie jeder Bühnenvorgang, jede Handlung verfolgt. Dann geht der erste Akt zu Ende. Beifall, Beifall, und immer noch wird Beifall geklatscht. Die Steigerung der Handlung, die auch die Musik vortrefflich ausdrückt, bleibt nicht unbemerkt. Rypinski dirigiert hinreißend; kein Wunder, ist er doch zum Theaterkapellmeister mehr wie geschaffen! Leise hören wir, wie ein Kurgast zu seinem Nachbar sagte: „Der Mann wird der Theaterdirektion sicher bald wegengedient.“ „Glaube ich nicht“, sagte der andere, „lieber legt die Direktion Gehalt zu.“ Mag wohl sein, möchten wir wohl auch glauben, denn so einen vielseitigen, nie müden, durch und durch fachegebildeten Dirigenten, der jede Operette hier, selbst wenn es auch einmal ohne Probe hätte sein müssen, immer und jedesmal vorzüglich bis zum erfolgreichen Ende auf- und durchgeführt hat; so einen Mann bekommt man nicht so leicht zum zweiten Mal. — Welcher allgemeinen Beliebtheit sich Kapellmeister Rypinski in Bad Wildbad zu erfreuen hat, zeigen die überaus vielen Gaben und Spenden, die man ihm allenthalben überreichen ließ. Blumen, Blumen! Strauße, Strauße —, Pakete, Päckchen, Briefe, Karten, Huldigungen aller erdenklichen Art. Das Blumengebilde der Badverwaltung fiel schon infolge seiner Schönheit auf. Andere weiterferteten mit ihm in edlen Wettstreit. Der stürmische, orkanartige Beifall nahm erst nach und nach wieder ein Ende. Er galt nicht nur der Annelise von Dessau, er galt auch nicht allein der Dirigentenleistung Rypinski's, nicht nur den Bühnensünstlern und dem ganzen Orchester —, nein, er galt mindestens ebensoviel dem Menschen Rypinski, der, wenn er wieder kommt im nächsten Sommer, von allen Wildbadern, vom ganzen Enztal, von seinen Pforzheimer Freunden und nicht zuletzt von sämtlichen Kurgästen mit herzlichster Freude und voller Dankbarkeit wieder empfangen werden wird.

Wichtig für wiederverheiratete Kriegswitwen. Nach §§ 39 und 40 des Reichsverordnungs-Gesetzes vom 31. Juli 1925 erhält eine wiederverheiratete Kriegswitwe für den Fall, daß ihr zweiter Ehemann innerhalb 10 Jahren nach der Wiederverheiratung sterben sollte, bei Vorliegen von Bedürftigkeit auf Antrag eine Witwenbeihilfe, die zwei Drittel der Witwenrente nicht übersteigen darf. Die gleiche Beihilfe erhält die Witwe eines Militärrentenempfängers, falls dieser nicht an den Folgen der Dienstbeschädigung stirbt.

Anmeldung von Industrieobligationen. Der Württ. Hypothekengläubiger- und Sparerschutzbund e. V. schreibt uns: Die Zeitungen veröffentlichen die Aufforderungen der Industrieobligationen zur Anmeldung des Altbesizes an Industrieobligationen. Die in den nächsten Tagen herauskommende Nummer der „Selbsthilfe“ wird eine umfassende Zusammenstellung dieser Aufforderungen samt den Terminen und den Anmeldestellen enthalten. Wir fordern sämtliche Inhaber von solchen Industrieobligationen auf, für alle Fälle unverzüglich eine Anmeldung ihrer Ansprüche bei den Schuldner vorzunehmen und sich gleichzeitig auch ihre Rechte und Ansprüche für den Fall einer Neuregelung der Aufwertung vorzubehalten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der amerikanische General Allen, früher Kommandeur der amerikanischen Besatzungstruppen in Koblenz, ist von der medizinischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. wegen seiner Verdienste um die deutsche Volksgesundheit zum Ehrendoktor ernannt worden. — Allen hat bekanntlich hervorragend bei der Veranstaltung der Dauter-Kinder-Heilung mitgewirkt. Er ist selbst Mitglied der Quätervereinigung.

Gründung einer Platen-Gesellschaft. In Erlangen wurde am 12. September eine Platen-Gesellschaft gegründet, die den Zweck hat, das Erbe des kunstsinigen Gelehrten und Dichters Graf von Platen zu verwalten und die Kenntnis seiner wertvollen Werke zu verbreiten. Das Platenhäuschen wurde am Sonntag eingeweiht und der Obhut der Stadt übergeben. Ein Platenjahrbuch soll den geistigen Zusammenhang zwischen den Mitgliedern fördern.

Südwestdeutscher Heimatsstag. Unter zahlreicher Beteiligung aus Baden, der Pfalz und dem Saargebiet wurde am 12. und 13. September in Karlsruhe ein südwestdeutscher Heimatsstag abgehalten. Staatspräsident Dr. Heppach und Oberbürgermeister Finter-Karlsruhe hielten Ansprachen.

Das Deutsche Schützenfest 1927 in München. Die Vorstandschaft des Deutschen Schützenbunds hat sich in einer in Frankfurt a. M. abgehaltenen Sitzung dafür ausgesprochen, daß das 18. Deutsche Schützenfest vorbehaltlich des befriedigenden Abchlusses der noch mit den Behörden schwebenden Verhandlungen Ende Juli und Anfang August 1927 in München stattfinden soll. Das letzte Deutsche Schützenfest wurde 1912 in Frankfurt a. M. abgehalten.

Das Reichsehrenmal an der Weiser? Reichskunstwart Dr. Rebslob bereift gegenwärtig in Begleitung von Künstlern, Schriftstellern und Abgeordneten die Oberweser und das Weiserbergland, um eine Stelle für das Reichsehrenmal für die Gefallenen auszufinden.

Ausschluß vom Kirchenbesuch. Der Bischof von Fulda hat angeordnet, daß Frauen und Mädchen mit Kleidern, die nicht bis zum Hals geschlossen sind oder die die Arme nicht mindestens über die Ellenbogen hinab bedecken und die nicht ein gutes Stück über die Knie hinabreichen, vom Kirchenbesuch auszuschließen sind.

Die deutsche Sprache in Südwestafrika. Im südafrikanischen Parlament erklärte Ministerpräsident General Herzog, die Anwendung der deutschen Sprache werde bei allen Gerichtshöfen in Südwestafrika gestattet. Die Deutschen haben sich durch ihre hervorragenden Leistungen in der Kolonisierung große Verdienste um das Land erworben.

Typhus in Regensburg. In der Heil- und Pflegeanstalt Regensburg wurden 29 Personen als typhuskrank befunden. Von diesen Fällen sind bisher vier tödlich verlaufen.

Bisvergiftung. Nach dem Genuß von Pilzen starb in Beckenwerth (Oberbayern) eine Familie von drei Personen.

Vorgeschichtlicher Fund. Bei Erdarbeiten auf der Zeche Auguste Viktoria in Reddinghausen (Westfalen) wurde in einer Tiefe von viereinhalb Meter der sehr gut erhaltene Schädel eines Riesen-Nashorns gefunden. Der Schädel wurde der bergbaulichen Schaufammlung in Bochum überwiesen.

Schnee-fall in London. Der Schnee, der bereits in der vorletzten Woche in Schottland stark niederschlug, erschien am 10. September zum ersten Male in London.

Ein Denkmal für französische Soldaten, die im Rheinland gestorben sind, wurde auf dem Friedhof in Mainz durch den französischen Oberkommissar Tirard eingeweiht.

Französische Fahnenflüchtlinge. In Darmstadt wurden zwei französische Soldaten in voller Uniform, darunter ein Sergeant, aufgegriffen, die ausgerissen waren, weil sie fürchteten, nach Marokko gelandt zu werden.

Mühlenbrand. In Bruckdorf bei Regensburg ist die große Kunstmühle Winkler mit reichen Vorräten abgebrannt.

Blutstau einer Geisteskranken. In Ostwina (Pommern) wurde die 74jährige Rentnerin in ihrer einsamen Waldvilla von ihrer 35jährigen geisteskranken Tochter mit der Art erlagern.

Flugzeugabsturz. Bei dem Flugwettbewerb auf dem Flugplatz Schleißheim bei München am 12. und 13. September stürzte beim Kunstflug am zweiten Tag bei einem sogenannten Korkeisenflug der Flieger G. R. ö h l bei der letzten vorgeschriebenen Wendung aus geringer Höhe ab. Das Flugzeug (vom Koburger Luftverkehr) stieß mit der Stirnseite auf den Boden und stand im Augenblick in Flammen. Obwohl Rettungsmannschaften sofort zur Stelle waren, konnte Kröhl nicht mehr gerettet werden; die verbliebte Leiche mußte aus dem Flugzeug herausgelagt werden. Kröhl's Frau war Zeuge des Unfalls und sie brach ohnmächtig zusammen. Die Flügel wurden sofort eingestellt und erst am Montag wieder aufgenommen.

Im Kunstfliegen erregten besonders in Loopings (Wurzelbäume) und Sets bei abgestelltem Motor, die eine hervorragende Beherrschung des Flugzeugs erwiesen, sowie die Fallschirmabspünge des Oberleutnants Triebner und der Fräulein Emmy Lußmar Bewunderung.

Nordpolflug Naujens. Nach der „Daily Mail“ beabsichtigt Naujen einen Flug nach dem Nordpol zu unternehmen. Er werde dazu ein Luftschiff benötigen, das das größte der bis jetzt gebauten sein werde.

Gift statt Brantwein. Die amerikanische Zollbehörde beschlagnahmte kürzlich eine größere Sendung von Brantwein in Flaschen verschiedener Größe, die die Aufschrift „Whisky“ (ein beliebter Schnaps in England und Amerika) trugen. In der staatlichen chemischen Untersuchungsanstalt wurde aber festgestellt, daß der angebliche „Whisky“ Methylohol, der sehr giftige Äther war, der in chemischen Fabriken aus Holz hergestellt wird. Da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß schon verschiedene Sendungen ununtdeckt eingeschmuggelt und in den Verkehr gebracht worden sind und daß das Gift von betrügerischen Spekulanten auch in Amerika selbst hergestellt und heimlich als Whisky vertrieben wird, hat die Regierung eine Warnung erlassen.

Die Spartasse von Oliva (nahe bei Danzig) hatte dem kommunistischen Abgeordneten des Danziger Volkstags K a u b e, der einen Automobillhandel betreibt, Kredite im Betrag von 1,6 Millionen Danziger Gulden gegeben. Kaube ist aber zahlungsunfähig und der Wert seines Hauses und des Lagers beträgt hoch berechnet etwa 200 000 Gulden. Die Spartasse ist nun zusammengebrochen und die Gemeinde Oliva hat für den Fehlbetrag von 1,4 Millionen aufzukommen. Da die Gemeinde zwar über größeren Grundbesitz, aber über keine sonstigen Mittel verfügt und der Grundbesitz schwer veräußlich ist, soll die Freistadt Danzig, wie verlautet, die Verpflichtungen übernehmen, dafür soll aber Oliva eingemündet werden.

Mit dem Holzpantoffel erschlagen. Der 19jährige Knecht Johann Weigel hat den Gutsbesitzer Bruno Seifert in Burgstädt (Sachsen) mit seinem Holzpantoffel erschlagen, als er von Seifert beim Diebstahl ertappt und zur Rede gestellt worden war.

Französische Freiheit in Wien. In einem Wiener Kaffeehaus verweigerten die Wärolen eines im Donauhafen ankommenden französischen Flüßkanonenboots die Bezahlung ihrer Zölle. Sie verlangten, daß ein französischer Franken für zwei österreichische Schillinge genommen werde. Da die Franzosen dreinschlügen, entstand ein Handgemenge. Die Gesellschaft wurde schließlich auf die Wache gebracht, dann aber von einer französischen Streitmacht auf das Schiff geführt. (Ein österreichischer Schilling hat einen Kurswert von 60 Pfg., ein französischer Franken aber nur einen solchen von kaum 20 Pfg.)

Aufbruch in einer Irrenanstalt. In der Irrenanstalt in Cáceres (Spanien) empörten sich 30 Insassen. Eine Pilegeschwester wurde erschlagen, eine andere schwer verletzt. Truppen stellten die Ruhe wieder her.

Die Cholera in Japan. Wegen der Cholera, die gegenwärtig in Japan wüthet, wurde die beabsichtigte Reise des jüngsten Sohns des Königs von England, Prinz George, auf spätere Zeit verschoben. Die Ärzte rieten dem Kaiser von Japan, in seinem Sommerpalast zu verbleiben, bis die Seuche aufgehört hat. Die ausländischen Konsulate in Yokohama rieten den Schiffskapitänen, keine Landungen zuzulassen, um die Reisenden nicht der Gefahr auszusetzen, an Cholera zu erkranken.

Ueberschwemmung in China. Nach einer Meldung aus Tientsin ist der Yangtschiang über die Ufer getreten und hat in der Provinz Schantung etwa 1000 Dörfer überflutet. 3000 Menschen sind ertrunken.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 14. Sept. Zufahrt und für 50 Kilogramm Lebendgewicht gebandelt: 365 Ochsen 28-65, 179 Bullen 34-60, 715 Kühe und Rinder 16-67, 387 Kälber 60-90, 5 Ziegen 10-25, 69 Schafe 34-48, 2573 Schweine 78-97, 290 Arbeitspferde d. St. 700-1800, 50 Schlachtpferde 60-130 RM, Markterlauf mit Oropoloid und Schweinen rubig, Ueberland, Kälber rubig, langsam geräumt, Kühe mittelmäßig bis rubig, geräumt.

Viehpreise. Bernhausen a. F.: Kühe 700-800, Rinder 400-400, Kälber 150-200 RM. — Ludwigsburg: Farren 435, Ochsen 700-715, Stiere 535, Kühe mit Kalb 650, Kalbinnen 450-630, Rinder 400, Schmalvieh 220-300 RM. — Pleidelsheim: Kleinvieh 200-300, Rinder 300-500, Kälber 600-800, Kühe 320-550, Stiere 485-500, 1 Paar 1000 RM. Farren 420 bis 600, Ochsen 650-800 RM. — Rottweil: Fette Ochsen 1500-2000, fog. Aufzuchtlinge 980-1300 RM pro Paar, trüchtige Kühe 390-700, fog. Wurfkühe 200-300, Kalbinnen 400-680, junge Rinder 200-400 RM.

Rottweiler Pferdemarkt. Auf den Heiligkreuzmarkt waren 324 Pferde zugeführt. Bezahlt wurde 1200-2000 RM. Handel lebhaft.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 24-45 RM. — Bernhausen a. F.: Läufer 60-150, Milchschweine 35-45 RM. — Weilingen: Milchschweine 25-35, Läufer 60 bis 110 RM. — Crailsheim: Läufer 90-120, Milchschweine 30 bis 40 RM. — Güglingen: Milchschweine 20-32, Läufer 50 bis 75 RM. — Gall: Milchschweine 25-44, Läufer bis 70 RM. — Heilbronn: Milchschweine 18-35, Läufer 45-90 RM. — Künzelsau: Milchschweine 34-46 RM. — Mengen: Milchschweine 30-42 RM. — Nürtingen: Läufer 96-136, Milchschweine 36-64 RM. — Oettingen: Milchschweine 40-47 RM. — Rottweil: Milchschweine 22-37 RM. — Weilingen a. F.: Milchschweine 30-45 RM. d. St.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Weizen 10.30-12.50, Roggen 10.50-13, Gerste 11.30-12.10, Haber 10.10-10.20 RM. — Nagold: Weizen neu 12-14, Dinkel neu 9.50, Gerste neu 12, Haber neu 9.50-11 RM. — Nürtingen: Dinkel 10-10.45, Roggen 12, Haber 10.50-11.50, Gerste 11.50-12 RM. — Weilingen: Saatdinkel 10, Haber 9-11, Weizen 12-13, Gerste 11.50-12 RM.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 700 Str., Preis 4-4.20 RM. — Rostockmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 800 Str., Preis 7-7.50 RM.



Großes Lager in
Pfaff-Nähmaschinen
(bestes deutsches Fabrikat)
Zahlungserleichterung
bei
Carl Tubach jr., Enzthalstr.

Musikaufführungen des staatl. Kurorchesters
Direktion: Hermann Eschrich

Dienstag, den 15. September 1925

Abends 8 1/2 Uhr — Kursaal

Deutscher Meister-Abend

Leitung: Herm. Eschrich.

1. W. A. Mozart: Ouvertüre zu „Idomeneo“.
2. a) J. S. Bach: „Air“ aus der D-dur-Suite.
b) Jos. Haydn: Serenade.

3. L. van Beethoven: Andante und Variationen aus dem A-dur-Quartett (Werk 18).
4. Franz Schubert: Drei deutsche Tänze.
5. Rich. Wagner: Vorspiel und Isolde's Liebestod aus „Tristan und Isolde“.
6. Joh. Strauß: Wein, Weib und Gesang, Walzer.
7. E. Humpardinck: Tonbilder aus „Hänsel und Gretel“.

Mittwoch, den 16. September 1925

Vormittags 11-12 Uhr — Trinkhalle

Leitung: Herm. Eschrich.

Choral: O daß ich tausend Zungen hätte.

1. Niels. W. Gade: Ouvertüre „Im Hochland“.
2. F. Mendelssohn: Frühlingslied.
3. Joh. Strauß: Morgenblätter, Walzer.
4. Ch. Gounod: Tonbilder aus „Der Tribut von Zamora“.
5. O. Köhler: Nibelungentreue, Marsch.

Nachmittags 4-5 Uhr — Anlagen

Leitung: Alex. Sander, Konzertmeister.

1. F. Wagner: Unter dem Doppelädel, Marsch.
2. Fr. v. Suppé: Ouvertüre „Die Irrfahrt um's Glück“.
3. Merkling: Zwei elsässische Bauerntänze.
4. C. Morena: „Kabarettische“, Potpourri.
5. C. Blise: Marien-Walzer.

5 20-6 Uhr — Kurplatz

Leitung: Herm. Eschrich.

1. F. Herold: Ouvertüre zur Op. „Zampa“.
2. Sullivan: Madrigale aus „Der Mikado“.
3. O. Helmburg: Suppho, Stimmy-Fox.
4. W. Kienzl: Tonbilder aus „Der Evangelimann“.
5. Leo Fall: Automobilmarsch aus „Die Dollarprinzessin“.

Zur Aufklärung!

Hier verbreiteter unwahrer Gerüchte halber über den Grund unserer Niederlegung der Kritik für das hiesige „Badeblatt“, teilen wir mit, daß derselbe ein solcher ist, daß wir ihn dem Papier weder anvertrauen wollen noch können.

Nicht aber hat die Badeverwaltung uns veranlaßt, das Amt niederzulegen, sondern wir haben dem Herrn Badekommissär Oberstleutnant v. Breuning unseren freien Entschluß am 11. September a. G. zuerst schriftlich mitgeteilt, worauf er am 12. September in nachstehendem wörtlichen Antwortschreiben denselben gebilligt hat:

Badekommissariat
Wildbad, den 12. 9. 1925.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihren Entschluß bezüglich der Niederlegung Ihres Kritikeramtes habe ich zur Kenntnis genommen. Zugleich möchte ich nicht verfehlen, Ihnen sowohl den Dank der Badeverwaltung als auch meinen persönlichen Dank für Ihre unseren Veranstaltungen so wertvollen Dienste, die Sie uns in selbstlosester Weise zu Teil werden ließen, hierdurch zum Ausdruck zu bringen.

Mit der Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung bin ich

sehr ergebener
(gez.) v. Breuning.

Herrn Dr. Fischer, hier, Villa Lichtenstein.

Wildbad, 14. September 1925.

Dr. Hans Fischer-Hohenhausen
Frau L. Fischer-Reuß.

Heute Schlachtfest!

Hotel Gold. Ochsen.

Vom 5. Septbr. 1925 ab in Wildbad keine Sprechstunde mehr

Dr. Roth

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Pforzheim, 10-1, 3-5, gegenüber Bahnhof

Unterrichtskurs

in
Buchführung

Stenographie und Schreibmaschine

Beginn

Anfang Oktober

Anmeldungen erbeten an

Otto Lubber

Treuhand- und Bücherrevisor

Tel. 215 Wildbad Tel. 215
Haus Sonneck

Kinderwagen

und

Klappwagen

wieder eingetroffen

und empfiehlt zum billigsten Preise

Wilhelm Treiber, Korbmacher,
Wilhelmstraße 183.

Wilh. Hörz, Photograph

Täglich

Photographische Aufnahmen

(einzeln und in Gruppen)

in den neuen Kuranlagen (reserv. Kurgarten)

Annahmestelle für Aufträge:

Carl Treiber, Obsthandlung beim Bergbahnhof

Heute schöne

Zwetschgen

zum Einmachen

Pfund 25 Pfennig

P. Hauß

In jeder Speise

und in jedem Brotaufstrich
kommen die großen Vorteile der

„Rahma buttergleich“:

ihr reicher Fettgehalt
ihr hoher Nährwert
ihr feiner Buttergeschmack
ihre ersaunliche Billigkeit

zur vollen Geltung.

Darum verwenden Millionen
erfahrener und sparsamer Haus-
frauen statt der teuren Butter
zum Kochen, Braten, Baden
wie zum Brotaufstrich nur noch
„Rahma Margarine buttergleich“.

Es lohnt sich!

1/2 Pfund nur 50 Pfennig.



Rahma
MARGARINE
buttergleich

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder die Kochzeitung „Nipp“ gratis

Dixie

Henkel's
Seifenpulver

Ein
Seifenpulver
von
ausgezeichneter
Waschkraft
und
Ergiebigkeit!

Pfannkuch

Süße
Tafel-

Trauben

(Goldtrauben)

1 Pfund

38

2 Pfund

75

bei ganzem Gestell

brutto für netto

Pfd. 30 Pfg.

Goldgelbe

Bananen

Pfd. 80 Pfg.

Pfannkuch

Kriegsinvalide verlor auf

dem Wege vom Ratskeller

bis Löwenbergstraße einen

Damenschirm.

Abzugeben gegen Belohnung

Bräutleins, Verforgungs-

Kuranstalt.

Turn-Berein

Wildbad.

Heute abnd 8 Uhr

Turnstunde.

Pünktliches Erscheinen der

aktiven Turner erwartet

der Turnwart.

Suche auf 1. Oktober nach Pforzheim Mädchen
ordentlich, ehrliches
das im Kochen etwas bewandert ist. Zu erfragen bei
Frau Jakob Tubach, Wildbad, Charlottenstraße.

Reine Haut

Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten
(nässende und trockene), Mitesser, Pickel, rühe, großporige
Haut, Wundsein, Gesicht's- und Nasenröte, Sommersprossen
usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahre-
lang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Nur einmalige
kleine Ausgabe, D. R. P. Keine Salbe, keine Tinkturen
oder Tee. Verblüffend in Anwendung und Erfolg.

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5

Abteilung: R 470

